

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

43. Jahrgang.

Nr. 33.

Neuenbürg, Donnerstag den 26. Februar

1885.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amthliches.

Revier Herrenalb.

Stammholz-, Kleinnutzholz und Brennholz-Verkauf.

Mittwoch den 4. März vormittags 9 Uhr

auf dem Rathaus in Herrenalb aus den Staatswaldungen Oberer Eckopf, Mauzensteig, Rotensolter Schälwald, Obere Schürsighalde:

- 795 St. Langholz mit 304 Fm., 208 St. Sägholz mit 69 Fm., 1976 Bau- stangen mit 291 Fm., 250 St. Gruben- hölzer mit 8 Fm., 14 St. Eichen- säg- holz mit 5 Fm., 2000 Werkstangen I.—IV. Kl., 680 Hopfenstangen I. Kl., 1775 dto. II. Kl., 1565 dto. III. Kl., 2480 dto. IV. und V. Kl., 9360 Reis- stangen III.—V. Kl.;
- 34 Rm. Buchen-Scheiter, 25 Rm. dto. Brügel, 5 Rm. dto. Abfall, 45 Rm. Birken-Scheiter, 18 Rm. dto. Brügel, 24 Rm. Nadelholz-Scheiter, 232 Rm. dto. Brügel und 263 Rm. dto. Abfall.

Revier Schwann.

Schlagraum-Verkauf.

Am Samstag den 28. Februar aus Abt. Haag, Rehstalg und Kanzel (bei der Eyachmündung):

300 ausgeprügelte, 100 nicht ausge- prügelte buchene Wellen, 100 tannene Wellen zu Streureis geeignet.

Zusammenkunft zum Vorzeigen morgens 8 Uhr am Rothenbächle bei den Schluchten. Verkauf um 9 Uhr in Abt. Haag im Schlag.

Revier Schwann.

Schlagraum-Verkauf.

Am Montag den 2. März aus Abt. Thor, Büchert, Hafenthalz, Bier- eichen, Fahrberg:

1600 tannene ausgeprügelte Wellen, 400 nicht ausgeprügelte forch. Wellen, 300 nicht ausgeprügelte buch. Wellen.

Das Reis ist teilweise zu Streureis geeignet.

Zusammenkunft zum Vorzeigen mor- gens 9 Uhr bei der Stälinschütte, Verkauf um 11 Uhr am Wildstöckle.

Revier Wildbad.

Flößerei-Betrieb auf der Kleinen Enz.

Der Neubau der Schließesbrücke macht das Einstellen von Stegen und Gerüsten,

die aber jederzeit weggenommen werden können, notwendig; die Flößer sollten daher in ihrem eigenen Interesse wie im Interesse des Baubetriebes rechtzeitig vor dem Befahren der Baustelle auf derselben oder beim K. Forstbauamt Calmbach An- zeige machen, damit der Baubetrieb hie- nach eingerichtet werden kann; zugleich werden die Flößer darauf aufmerksam ge- macht, daß sie durch das provisorische, für 4 Meter Floßbreite eingerichtete Gerüst zu fahren haben.

Revier Wildbad.

Brückenbau-Akkord.

Die beim Neubau der Brücke über die Kleine Enz bei der sog. Eisenmühle vor- kommenden Arbeiten werden am

Donnerstag den 5. März d. J. nachmittags 1/2 4 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad verakkordiert. Der Uebertrag beträgt:

Fundamentaushub	300 M
Maurer- u. Steinhauerarbeiten	1300 "
Pflasterungen	200 "
Herstellung der Zufahrten	120 "
	2320 M
Zimmerarbeiten	250 "
Schmiedarbeiten	120 "
	2690 M

Ueberschlag und Pläne liegen beim K. Forstbauamt Calmbach zur Einsicht auf.

Revier Wildbad.

Brücken-Sperre.

Die Brücke über die Kleine Enz bei der sog. Eisenmühle kann wegen Umbaus vom 15. Mai bis 15. August d. J.

nicht befahren werden, worauf jetzt schon aufmerksam gemacht wird.

Neuenbürg.

Holz-Verkauf.

Am Samstag den 28. d. Mts. vormittags 9 Uhr

kommen auf dem Rathaus hier aus Miß- ebene und Happei zum Verkauf:

- 2 Buchen mit 4,89 Fm.,
- 4 St. tann. Bauholz mit 1,26 Fm.,
- 520 Baustangen mit 110 Fm.,
- 280 Gerüststangen mit 26 Fm.,
- 52 Werkstangen II. Kl.,
- 110 " III. "
- 96 " IV. "
- 780 Hopfenstangen I. bis III. Kl.,
- 15 Reisstangen I. Kl.,
- 570 " II. "

1160 Reisstangen III. Kl.,

2055 " IV. "

3830 " V. "

9 Bund birken Besenreis und 8 flächenlose ungebundenes Tannen- und Buchen-Reis.

Den 23. Februar 1885.

Stadtschultheißenamt. Pub.

Calmbach.

Stangen-Verkauf.

Am Montag den 2. März d. J. nachmittags 1 Uhr

aus dem Gemeindewald Kälbling im hie- sigen Rathausaal:

- 430 St. Gerüst- und Werkstangen,
- 990 " Hopfenstangen,
- 460 " Reisstangen und
- 2410 " Floßwieden und Baumpfähle.

Schultheißenamt. Häberlen.

Wildbad.

Fahrnis-Versteigerung.

In der Verlassenschaftsache der Karl Eitel, Gippers Wtw. dahier kommen in deren Wohnung an der Hauptstraße gegen Barzahlung zum Verkauf:

am Freitag den 27. Februar 1885 vormittags von 8 Uhr an:

einiges Gold- und Silbergeräthe, 1 silberne Taschenuhr, Bücher, Frauenkleider und Leibweißzeug, 5 Oberbetten, 3 Unterbetten, 7 Haipfel, 4 Kissen, 5 Plumeaux, 3 Kof- haarmatrazen, 3 Bettröste, 4 Teppiche, 5 Bettvorlagen, Bettüberzüge, Tisch- und Handtücher, Servietten, Fenstervorhänge, Küchengeräthe von Messing, Kupfer, Eisen, Blech, Holz, Porzellan, Glas und Steingut;

nachmittags von 1 1/2 Uhr an:

der Rest des Küchengeräths, allerlei Haus- rat, 1 Wasserwage, Feld- und Handge- schirr, worunter 1 Handkarren und 1 Holz- schlitten;

am Samstag den 28. Februar 1885 nachmittags von 1 1/2 Uhr an:

Schreinwerk, und zwar 5 Kommode, 1 Schreibpult, 4 Kleiderkästen, 1 Küchen- kasten, 7 Tische, 3 Sofas, 9 Sessel, 7 Bettladen, 2 Nachttische, 1 Waschständer, 2 Fässer, 10 Simri Kartoffeln und 50 Zentner Heu und Dohnd.

Den 23. Februar 1885.

K. Amtsnotariat. Off. Schloz.

Leber die
m „Berl.
mitgeteilt:
en jungen
upé nach
aron von
zu Ver-
trauf war
nie ver-
Herrin in
n. Man
inem un-
erfeit an,
er Land-
leibt ein
war, den
der Hund

auf ein
Dir. Joh.
en glück-
kolonial-
e Berse
848 und
lauten:
ffnungs-

webe,
nschaum
schwebe,
Raum
hebe:
Zeiten-

he und

31.

orm.
6.15

9.10

orm.
9.30

11. —



Oberniedelsbach.
Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Aus hiesigem Gemeindewald kommen am Freitag den 27. d. M. zum Verkauf:

- 7 St. Eichen mit 5,19 Fm.,
- 170 " Forchen mit 42,18 Fm.,
- 99 " birchene Wagnerstangen,
- 68 Nm. forchene Prügel.

Zusammenkunft morgens 8 Uhr beim Rathaus bei günstiger Witterung findet der Verkauf auf dem Platz statt, bei ungünstiger auf dem Rathaus.
Den 21. Februar 1885.

Gemeinderat.

Unterniedelsbach.
Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Aus hiesigem Gemeindewald kommen am Freitag den 27. d. M. nachmittags 2 1/2 Uhr zum Verkauf:

- 64 St. Forchen mit 18 Fm.,
- 28 Nm. Forchenprügel.

Zusammenkunft im Schlag.

Den 21. Februar 1885.

Gemeinderat.

Schietingen.
Lang- und Klobholz-Verkauf.

Am Montag den 2. März d. J. von vormittags 9 Uhr an wird verkauft:

- Langholz:**
- I. Kl. 4,87 Fm., II. Kl. 11,70 Fm.,
 - III. Kl. 17,48 Fm., IV. Kl. 8,65 Fm.,
 - V. Kl. 5,25 Fm.;

- Klobholz:**
- I. Kl. 18,66 Fm., II. Kl. 19,75 Fm.,
 - III. Kl. 53,84 Fm.

Zusammenkunft im Ort. Abfuhr günstig.

Schultheißenamt.

Privatnachrichten.

Grunbach.

Bei der Gemeindepflege sind bis 6. April d. J.

2000 Mark

gegen gezielte Sicherheit auszuleihen.
Den 23. Februar 1885.

Gemeindepflege Kirchherr.

Conweiler.

Vergebung von Bauarbeiten.

Unterzeichneter vergiebt nachstehende Bauarbeiten:

- Grabarbeit, Maurerarbeit,
- Schreinerarbeit, Gypferarbeit,
- Flaschnerarbeit, Glaserarbeit,

Akkordliebhaber wollen ihre Offerten bis Montag den 2. März mündlich oder schriftlich einreichen.

Nähere Auskunft kann bei Unterzeichnetem erteilt werden.

Mich. Kentschler, Ochsenwirt.

Neuenbürg.

Ein gut erzogener

Knabe

findet Lehrstelle bei

Tapezier Schuon.

Ettlinger Shirting & Baumwolltuch

empfehlte zu Fabrikpreisen

C. G. Kern Wtw. Ellmendingen.

Neuenbürg.

Tuch, Buckskin, schwarze Cachemirs und Kleiderstoffe

in großer Auswahl empfehle zu den billigsten Preisen

C. Selber.

Der Veteranen-Verein vom Feldrennacher Kirchspiel

hält bis Sonntag den 1. März **General-Versammlung.**

Zusammenkunft präzis 1 Uhr im Saal zu Feldrennach.

Der Vorstand.

Dobel.

400-500 Mark

Pflegschaftsgeld feigt gegen gezielte Sicherheit aus

Fr. Schuon.

Herrenalb.

Mehrer- oder Schäferhund

von Farbe braun, kann auf Nachweis gegen Kostenersatz abverlangt werden bei

C. Gräfle.

Am Montag den 16. d. M. gieng auf dem Wege durch Schwann über Arnbach, Gräfenhausen ein

Schirm und Stock

verloren. Abzugeben bei der Redaktion.

Erste Bezugsquelle

für geräucherte, marinirte u. frische Seefische. Kieler Sprotten p. Kiste ca. 4 1/2 Pfd. schwer M. 1.80-2.00. Kieler Sprotten p. 2 Kisten (Poststück) M. 2.80-3.00. Speckbäcklinge pr. Kiste à 45 Stück enth. M. 2,60-2,80. Flunder grosse 16-20 Stück pr. Kiste M. 3,20-3,50. Ger. Aal pr. Kiste 8 Pfd. Netto 10,60, 5 Pfd. Netto M. 7. Russ. Sardinen in Pickles pr. 10 Pfd. Fass. M. 3,60. Isländische Fischroulade (Rollmops) 42 Rollen M. 3,20. Aal in Gelee pr. 10 Pfd. Fass 6,00 p. 5 Pfd. Fass M. 3,60. ff. Bratheringe p. 10 Pfd. Fass M. 3,50. Holländische Vollheringe p. Fass 25 St. M. 2,80. Frisch ausg. Schellfisch p. Kiste 8 1/2 Pfd. Netto M. 2,80-3,00. ff. Limb. Käse p. Kiste 9 Pfd. Netto M. 2,80. Holst. Holl. Käse Köpfe von ca. 10 Pfd. pr. Pfd. 40 Pf. per Post franco und zollfrei gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages.

Ottensen bei Hamburg.

Hochachtend

H. Kreimeyer,

A. L. Mohr Nachfgr.

Seefisch- u. Consum-Artikel-Export.

Gräfenhausen.

1 starken Einspanner und einen zweispännigen

Wagen

gut erhalten, verkauft

Karl Glauner Wtw.

Gewerbebank Neuenbürg.

Am Sonntag den 1. März d. J. nachmittags 3 Uhr findet die jährliche

General-Versammlung

im Lokal des Herrn **Albert Luz** statt. Tagesordnung.

1. Rechenschaftsbericht pro 1884 und Festsetzung der Dividende,
2. Neuwahl des Ausschusses,
3. Verminderung der Verzinsung des Reservefonds,
4. Erhöhung des Eintrittsgeldes,
5. Neue Regulierung der Monateinlagen.

Den 18. Februar 1885.

Der Ausschuss.

Der Unterzeichnete beabsichtigt, sein in Grunbach befindliches Anwesen das neu-erbaute frequente

Gasthaus zum Adler

mit dinglichem Wirtschaftsrecht nebst 15 Morgen Aedern, Wiesen und ca. 5 Morg. Wald, Grunbacher Markung, an den Meistbietenden zu verkaufen oder zu verpachten. Bedingungen günstig. Kaufs-liebhaber können jeden Tag mit mir in Unterhandlung treten.

J. Burghard zum Bären in Neuenbürg.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 23. Febr. Heute Mittag wurde das Uebereinkommen zwischen Dänemark und der internationalen Kongogesellschaft wegen Anerkennung der Gesellschaft unterzeichnet. Am 2 Uhr wurde die Gesellschaft von Belgien anerkannt durch den Austausch von Erklärungen, ähnlich wie mit England. Belgien war vertreten durch den hiesigen Gesandten und Staatsminister Lambremont, die Gesellschaft durch Oberst Strauch. — Es wird als sicher bezeichnet, daß Stanley als General-Gouverneur des neuen Kongo-Staates nach dem Kongo geht. Das Kongo-Gebiet soll in vier Provinzen geteilt werden, mit Verwaltungssitzen in Banana, Vivi, Leopoldville und der Aequatorstation.

(Die einzige noch lebende Schwester Kaiser Wilhelms.) die verwitwete Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, feierte am 23. Februar ihren 83. Geburtstag. Eine geistreiche Frau von seltener Festig-

keit bei allen Schicksalsschlägen hat sie es erleben müssen, daß ihr Gemahl und alle ihre Kinder vor ihr ins Grab sanken.

Karlsruhe, 22. Febr. Für den altkatholischen Kirchenbau dahier sind bis jetzt über 12 000 M eingegangen. Die altkatholischen Gemeinden aus ganz Deutschland unterstützten die Sache. — Für die Bismarckspende sind hier bis jetzt gegen 7 000 M eingegangen. Am 1. April wird auch hier eine Feier zu Ehren des Kanzlers stattfinden.

Mannheim. Für die Bismarck-Ehrengabe haben hier bis jetzt 1087 Personen gezeichnet mit 8700 M Beiträgen.

Württemberg.

Im Vollmachtsnamen Sr. Majestät des Königs haben Seine Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm am 20 Febr. d. J. die erledigte Stelle des dienstausführenden Amtsrichters bei dem Amtsgericht Baihingen dem Landrichter von Wider in Rottweil unter Verleihung des Titels „Oberamtsrichter“ gnädigst übertragen.

Am 20. Februar wurde von der evangelischen Oberschulbehörde die 5te Schulstelle in Wildbad, Bezirks Neuenbürg, dem Unterlehrer Monn in Bernstadt, Bezirks Langenau übertragen.

Stuttgart. Gemäß öffentlicher Bekanntmachung vom 4. Februar 1885 fand am 19. Februar 1885 die Verlosung der hienach verzeichneten 3 1/2, 4 und 4 1/2 prozentigen Staatsschuldenscheine statt, deren Kapitalbetrag hienit zur Erhebung bis 26. Mai 1885 gekündigt wird. Mit diesem Tage hört die Verzinsung auf.

Staatsanzeiger und Merkur vom 24. Februar bringen das Verzeichnis der durch die Verlosung vom 19. Febr. 1885 zur Rückzahlung bestimmten Staatskapitalien des Königreichs Württemberg.

Hinsichtlich des Vollzugs der Heimzahlung wird Nachstehendes bemerkt:

1) Dieselbe findet nach der Wahl des Gläubigers bei der Staatsschuldenzahlungskasse in Stuttgart und zwar an den Tagen Montag bis Freitag je vormittags 8 bis 12 Uhr oder bei den auf den Schuldscheinen genannten Bankinstituten statt.

2) Mit der Rückzahlung wird am Dienstag den 24. Februar 1885 begonnen und erhalten diejenigen Staatsgläubiger, welche vor dem 1. April 1885 ihre Kapitalien bei der Staatsschuldenzahlungskasse erheben, die Zinse bis zum 1. April 1885 vergütet, wogegen bei denjenigen Kapitalien, welche nach diesem Termin innerhalb der Kündigungsfrist erhoben werden, der Zins nur bis zum Tage des Empfangs berechnet wird.

3) Bei Erhebung des Kapitals sind mit dem Schuldschein die dazu gehörigen, in Händen des Gläubigers sich befindlichen, unverfallenen Zinsscheine nebst der Zinsleiste (Kalon) zurückzugeben, indem andernfalls der Betrag der fehlenden Zinsscheine an der Forderung in Abzug gebracht wird. (Gesetz vom 18. August 1879 Art. 20.)

4) Wenn der Schuldschein auf den Namen des Gläubigers ausgestellt oder der Inhaber- (au porteur-) Schuldschein auf den Namen des Besitzers eingeschrieben ist, so hat der Gläubiger auf dem Schein für den Empfang von Kapital und Zins

zu bescheinen und seine Unterschrift amtlich — unter Beidrückung des Dienstiegels — beglaubigen zu lassen. Pfleger, Verwalter fremden Vermögens u. s. w. haben sich zur Geldempfangnahme zu legitimieren.

5) Bei den gekündigten Schuldscheinen auf Inhaber (au porteur) erlischt nach Art. 3 des Gesetzes vom 18. August 1879 die Hauptforderung, wenn dieselbe nicht binnen fünf Jahren, vom 26. Mai 1885 an gerechnet, entweder bei der Staatsschuldenzahlungskasse oder bei den auf den Schuldscheinen genannten Bankinstituten erhoben wird.

Stuttgart, 23. Febr. Bei der heute stattgehabten Submission auf den Restbetrag der württ. 4 1/2 Staatsanleihe von 1882/83, im Betrage von 1580100 M wurden, wie wir hören, von Rothschild Frankfurt 105,2975 geboten, von der Vereinsbank, Gruppe hier 104,61, von Dörtenbach u. Cie. Hummel u. Cie. und Hofbank 104,23. Der Zuschlag ist bis jetzt noch nicht erfolgt. (S. M.)

Stuttgart, 23. Februar. Auf die heute zur Submission gelangten M 7 Millionen 4proz. Württemberger Anleihe erhielt das Bankhaus Rothschild den Zuschlag zu 105,397. (St. Anz.)

Stuttgart, 23. Februar. Gestern Nacht gegen 11 1/2 Uhr ertönte das Feuerzeichen. Der Schein führte zum alten Postplatz, wo gegenüber dem Kultministerium eine alte Scheuer (Rothebühlstraße) in hellen Flammen stand. Ehe noch die Feuerwehr recht arbeiten konnte, stürzte das Gebäude zusammen. Leider gelang es nicht, das Feuer von dem einen der beiden Nachbarhäuser abzuhalten; der Sichel des Restaurateur Widmann'schen Hauses wurde davon ergriffen und der halbe Dachstock brannte ab, dagegen blieb das Metzger Allinger'sche Haus, Dank der Anstrengung der Spritzenmannschaft, verschont. Das abgebrannte Gebäude war unbewohnt, die verschiedenen Räume waren an mehrere hiesige Geschäftsleute vermietet und dienten als Warenlagerplätze.

† Stuttgart, 20. Febr. Ueber das Ergebnis der Verhandlungen des Zentralvorstandes deutscher Arbeiterkolonien, welcher am 17. und 18. d. M. in Berlin tagte, sind wir in der Lage, folgende Mitteilungen machen zu können, Vertreten waren 21 Vereine, eröffnet sind bis jetzt 10 Kolonien (wozu noch in den nächsten Tagen die badische Kolonie kommen wird.) Seit Eröffnung der ersten Kolonie bis 31. Januar 1885 wurden in sämtlichen Kolonien aufgenommen 6106 Personen, darunter auf dem Dornahofe 515). Wegen Verfehlungen mußten ausgeschlossen werden 244 Mann = 3% (auf dem Dornahofe 16 Mann = 5,08%). Die Hauptursache des Ausschlusses war Trunkenheit und daraus hervorgegangene Verfehlungen (in einer Kolonie mußten wegen grober Ungebühr in betrunkenem Zustande zugleich 6 Mann ausgeschlossen werden), und sodann Arbeitscheue. Um eine Gleichheit in der Behandlung solcher Verfehlungen herbeizuführen, wurde beschlossen: 1) Der Zentralvorstand erachtet es für zweckmäßig, daß die Entscheidung über die Entlassung wegen schlechten Betragens in das Ermessen des an Ort und

Stelle anwesenden obersten speziellen Leiters der Kolonie gestellt ist.

2) Der Zentralvorstand empfiehlt, in den Arbeiter-Kontrakten bezw. Hausordnungen der Kolonien ausdrücklich aufmerksam zu machen, daß die Ausweisung aus der Kolonie wegen schlechten Betragens die Aufnahme in eine andere Kolonie ausschließt und dieselbe ausnahmsweise nur dann möglich ist, wenn der Vorstand der Kolonie, welche ausgewiesen hat, seine Zustimmung erklärt.

3) Der Zentralvorstand erachtet es für zweckmäßig, daß von jeder Ausweisung wegen schlechten Betragens der nächsten Polizeibehörde unter Angabe des Grundes der Entlassung zur weiteren Veranlassung Mitteilung zu machen ist.

Den zweiten Hauptgegenstand der Beratung bildete die Einführung von Legitimationspapieren und wurde in dieser Beziehung mit Stimmenmehrheit die Einsetzung einer Kommission von 5 Mitgliedern zur Prüfung der Frage der Einführung von einheitlichen Legitimations-Papieren für Armenunterstützung insbesondere in den Verpflegungstationen beschlossen. Solche Verpflegungstationen bestanden am Ende des Jahres 1884 in Preußen 721, in Württemberg 285, in Baden 369, in den übrigen deutschen Ländern viel weniger. Die Zahl der in diesen Naturalverpflegungstationen im Dezember 1884 aufgenommenen Personen war 211 014, der Kostenaufwand belief sich auf 85 825 M. In 304 Stationen wurde eine Arbeitsleistung verlangt, in 357 nicht. Nach den Mitteilungen aus 1038 Stationen hatte das Wanderbetteln abgenommen, aus 180 Stationen aufgehört, in 112 Stationen war es gleich geblieben, in 4 Bezirken hatte es zugenommen. Von 951 Stationen wurde das Betragen der Aufgenommenen als gut, von 317 als befriedigend, von 41 als schlecht bezeichnet. 908 Stationen bejahten die Frage, ob die Zahl der Stromer abgenommen habe, 219 verneinten diese Fragen. Sonntagsrast wurde in 405 Stationen gewährt, in 667 nicht. In der Provinz Brandenburg allein betrug die Ersparnis an den Kosten der Korrekationsanstalten seit Einführung der Naturalverpflegungstationen in einem Jahre 11000 M. Eine Hauptklage war der Mangel einer einheitlichen Organisation und die noch vorhandenen großen Lücken in den Stationen. Auf Grund der vorstehenden statistischen Mitteilungen und eingehender Beratungen wurde einstimmig beschlossen:

1) Der Zentralvorstand spricht den Behörden seinen lebhaften Dank für die Förderung der Arbeiterkolonien und Naturalverpflegungstationen aus in der Zuversicht, daß diese Förderung Angesichts der erfreulichen Fortschritte eine fortdauernde sein werde.

2) Der Zentralvorstand erachtet es zur weiteren Entwicklung der Sache der Naturalverpflegungstationen nach Innen und Außen für notwendig, daß nach dem Vorgange einzelner Landesteile eine einheitliche Organisation mit einer leitenden Kontrollstelle in jeder Provinz bezw. in jedem Landesteile eingerichtet werde.

Von den weiteren Beratungsgegenständen heben wir noch hervor die Ein-

ltuch
gen.
mirs
ber.
ürg.
d. J.
lung
zug statt.
1884 und
ung des
eldes,
onatsein-
schuß.
t, sein in
das neu-
dler
nebst 15
5 Morg.
an den
r zu ver-
Kauf-
it mir in
Bären
3.
d.
e Mittag
en Däne-
ngogese-
Gesellschaft
e die Ge-
durch den
nlich wie
eten durch
tsminister
ch Oberst
bezeichnet,
rneur des
n Kongo
vier Pro-
waltungs-
vville und
Schwester
ete Groß-
in, feierte
eburtstag.
er Festig-

führung einer einheitlichen Hausordnung für die Arbeiterkolonien und über die Einrichtung von Naturalverpflegungsstationen in großen Städten und in deren Nähe. Nach zweitägiger anstrengender Verhandlung schieden die Mitglieder des Zentralvorstandes von einander mit dem Bewußtsein, daß zwar schon Wesentliches erreicht worden ist, daß aber noch weit mehr in ganz Deutschland geleistet werden müsse. Unter dieser Voraussetzung und bei fortgesetztem Zusammenwirken aller Kreise, aller Konfessionen und Parteien, darf aber auch sicher auf befriedigende Lösung der Armenfrage gehofft werden.

Tübingen. Schwurgericht. Für die ordentlichen Sitzungen des ersten Quartals 1885 ist der Landesgerichtsdirektor von Häcker zum Vorsitzenden ernannt worden. Der Beginn der Sitzungen ist auf Dienstag den 24. März anberaumt.

Der Gasthof „zur Post“ in Kirchheim wurde von Hrn. H. Silber aus Stuttgart um die Summe von 55 000 M. angekauft.

Oshenhaujen, 23. Febr. Der „Anz. vom Oberland“ berichtet: In der vergangenen Nacht wurden in einer hiesigen Brauerei drei Brauknechte erstickt in ihren Betten aufgefunden. Die Ursache ist noch nicht bekannt (St. Anz.)

Der um 1 Uhr 15 Min. in Mühlacker auf badischem Teil des Bahnhofes eingetroffene bad. Schnellzug 8 (Paris—Wien) stieß Montag Nacht in Folge falscher Weichenstellung auf eine Wagengruppe. Die Lokomotive entgleiste, zwei Wagen wurden total zertrümmert, verschiedene Wagen beschädigt. Verletzungen von Personen kamen nicht vor. Der Betrieb ist nicht gestört.

Neuenbürg, 25. Febr. Mit dem 1. März tritt die im Fahrplan der Enzbahn vorgesehene Aenderung ein wie folgt:

- an Stelle des Zugs 136
- Abgang Wildbad 6. 25, Neuenbürg 6. 57,
- Ankunft Pforzheim 7. 20
- tritt Zug 138
- Abgang Wildbad 4. 45
- Neuenbürg 5. 17
- Ankunft Pforzheim 5. 40.
- An Stelle des Zugs 137
- Abg. Pforzheim 9. 45, Neuenbürg 10. 29
- Ankunft Wildbad 11. 20
- tritt Zug 137b
- Abgang Pforzheim 8. 55
- Neuenbürg 9. 39
- Ankunft Wildbad 10. 30.

Zur Bismarckspende.

Wenn vor einigen Tagen mitzuteilen war, daß die Beteiligung Württembergs an der Bismarckspende im ganzen Lande Anklang gefunden habe und nur noch 5 Oberamtsbezirke unter den Unterschriften zum Landesaufrief nicht vertreten seien, so ist heute nachzutragen, daß in 4 dieser Bezirke seitens Bezirksangehöriger die Spende nun ebenfalls angeregt ist, nämlich in Badnang, Leutkirch, Walssee und Rottenburg. — **Feuerbach,** 21. Febr. Auch hier ist ein Komitee zusammengetreten, um die nötigen Schritte betreffs der Bismarckspende zu thun. Das Erfreulichste daran ist, daß 2

Herren Mitglieder der Volkspartei gleichfalls im Komitee sitzen und dadurch beweisen, daß die Bismarckspende keine Partei-sondern eine Nationalsache ist. Auch in Arbeiterkreisen ist die Stimmung für die Spende eine gute. — **Markgröningen,** 21. Febr. Einer der hiesigen Geber hat seiner Spende das Schriftwort beigefügt, Sir. Kap. 10, V. 5: Es stehet in Gottes Händen, daß es einem Regenten gerate; derselbe giebt ihm einen löblichen Kanzler. In der That wird sich kaum ein zutreffenderes Motto finden lassen; und das Schönste ist, daß unser Kaiser und sein Kanzler selbst das, was ihnen geraten ist und gerät, eben aus dieser von Sirach bezeichneten Quelle ableiten.

Miszellen.

Dissonanzen.

Novelle von Leo Herzberg.
(Fortsetzung.)

Weniger befangen war die Mutter der Einen und der Vater des Andern, als sie mit schmerzlichem Staunen ein Gefühl wachsen sahen, das sie nicht vermuteten, und versuchten Alles, das immer dichter werdende Band zu lösen. Es war zu spät. Die Mutter liebte zärtlich ihre Tochter, der sie keine Gewalt anthun mochte, und der Vater war zu klug und erfahren, um dies bei seinem Sohne zu versuchen, als seine Vorstellungen wirkungslos blieben. Es beunruhigte ihn stets der Gedanke, der Sohn könnte zum Renegaten werden, wenn er ihn zur offenen Gegnerschaft zwänge und selbst auf dem Totenbett hatte ihn diese Besorgnis noch beschäftigt, die Josef in frommer, kindlicher Liebe und Selbstverleugnung aus seiner Seele verscheuchte und so den letzten Lebensmoment des greisen Mannes verschönte.

Durch den Tod des alten Porthelm der gewohnten Stütze beraubt, war jetzt Christinens Mutter auf seinen Sohn gewiesen und der Egoismus, vereint mit den Bitten der Tochter, bestimmte sie, dem auswandernden jungen Mann zu folgen. Noch wußte die alte Frau nichts von der zwischen den beiden jungen Leuten getroffenen Vereinbarung und sie, die fromme Katholikin, dachte, die Mesalliance ihrer Tochter durch die Bekehrung einer verirren Seele rechtfertigen zu können. Erst in Hamburg erfuhr sie den Sachverhalt, konnte ihn aber nicht ändern. Die Liebe zu ihrer Tochter, die kategorische Erklärung derselben, von dem Manne nicht zu lassen, dem sie sich angelobt, die fremde Stadt, in der sie keinem der ehemaligen Freunde und ihren Vorwürfen zu begegnen besorgen mußte und die pekuniären Vorteile, die sie erwarten durfte, bestimmten sie endlich den Bund gut zu heißen, den kein Priester einsegnete und dem kein Rabbi die Weihe gab. Still, ohne Feier und Fest wurde die Trauung begangen und die Rosenzeit der jungen Ehe eingeweicht.

Der erste Sprößling der neuen Familie war eine Tochter. Vater und Mutter waren glücklich und freuten sich innig der ersten Frucht an ihrem Lebensbaum. Doch — und hier beginnt der erste Mißton, der sich im Laufe der Zeit bis zur grellen Disharmonie steigern und zwei Herzen, die

sich liebten, aus ihrer Uebereinstimmung reißen sollte — als das erstgeborene Kind aus den Armen der Mutter geholt wurde, um dem Schooße der Kirche und dem Bunde der Christenheit übergeben zu werden, da traf es wie ein Stahl des Vaters Herz, das sich durch einen heimlichen Seufzer Luft machte und Josef zog sich, von schmerzlichen Gefühlen bedrückt, die er nicht nennen und erklären mochte, in sein Zimmer zurück, aus dem er erst geholt wurde, als die wenigen Gäste den Hausherrn suchten. Christinens Blicken war der Schatten nicht entgangen, der auf ihrem Gatten im Momente eines Familienfestes lagerte und sie sagte ihm, nachdem die Gäste sich entfernt hatten: „Wenn wir einst einen Sohn bekommen, den Du der jüdischen Religion weihst, werde ich mich just so verhalten, wie Du heut. Ich werde der Feier fern bleiben.“

„Aber ich versichere Dir —“
„Gut, gut, was ich sehe und fühle, laß ich mir nicht wegdisputieren. Es ist totale Herzlosigkeit, wenn ein Vater es verschmäht, der Taufe seines eigenen Kindes anzuwohnen!“

„Aber, liebe Christine, wie könntest Du von mir fordern, als Jude dem Akt der Taufe zuzusehen, wie er eben am eigenen Kinde vollzogen wird?“

„Aber, lieber Josef, werde ich einst jagen.“ versetzte die Frau, indem sie Stimme und Miene ihres Gatten kopierte, „wie könntest Du von mir fordern, dem jüdischen Kultusakte beizuwohnen, wie er an dem eigenen Kinde vollzogen wird? Und werde eben so lebenswürdig die Hausfrau Deinen Gästen gegenüber machen, wie Du es heute den meinen gegenüber thatest.“

Es giebt keine Ehe, an deren Himmel nicht zuweilen eine Wolke aufstiege und ein kleines häusliches Wetter ist noch kein Unglück; regnets auch zuweilen Thränen auf der einen und lösen sich Seufzer los auf der andern Seite; aber fremde Kräfte dürfen in diese normalen Naturerscheinungen nicht eingreifen und ihren Verlauf beeinflussen, besonders aber dürfen Schwiegermütter nicht auf der Bühne erscheinen und mitwirken.

Frau v. Horag jedoch war nur zu sehr aktiv im Familienleben der jungen Leute, in das sie etwas plump, ohne Schonung für die Gefühle und ohne Rücksicht auf die möglichen Konsequenzen eingriff.

(Fortsetzung folgt.)

(Der älteste jetzt lebende Mensch) auf der ganzen Erde dürfte — wenn der in Chicago erscheinende „Westen“ recht berichtet ist — John Long sein, der im Jahre 1739 geboren, also jetzt über 145 Jahre alt ist. Was aber dem Leben dieses modernen Methusalems einen ganz eigenen abenteuerlichen Reiz verleiht, das ist der Umstand, daß derselbe 125 Jahre seines Lebens in der Sklaverei zugebracht hat. Jetzt wird der Greis in einem öffentlichen Museum in Chicago als ethnologisches Wunder angestaunt.

Gegen Gänsegegnatter und Eselsgeschrei bleibt nichts zu thun, als sie anzuhören.

